

Viele Bewohner haben die Kindheit nicht in Norddeutschland verbracht.

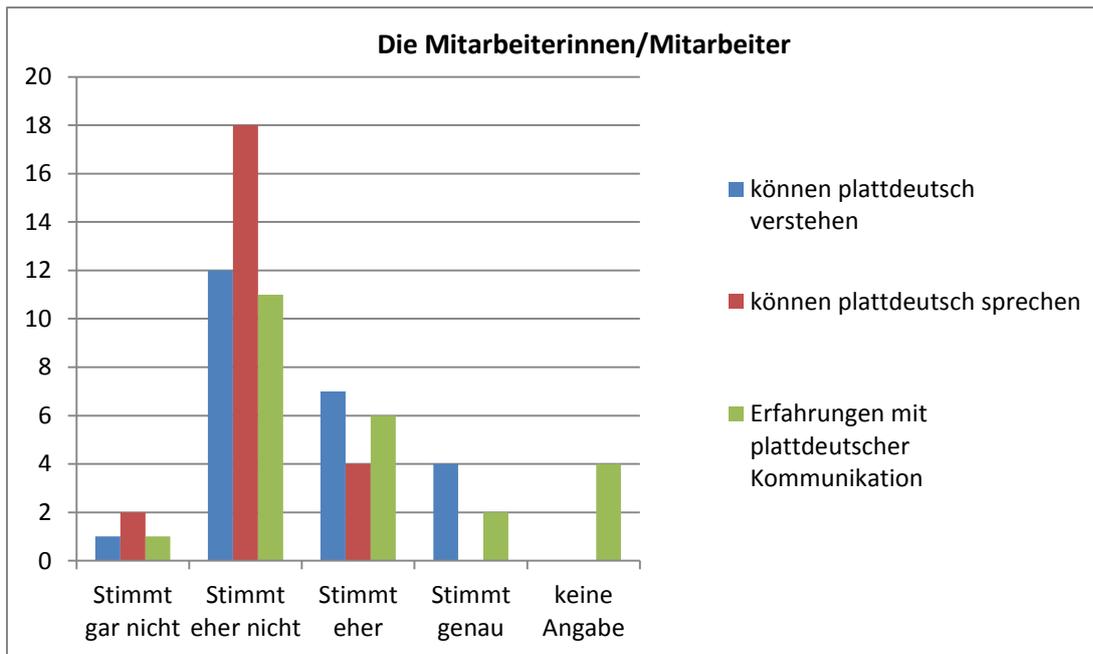
Patienten kommen eher aus ländlichem Bereich und sprechen überwiegend plattdeutsch.

Zur Zeit befindet sich kein Bewohner, die plattdeutsch sprechen.

Reden zu über 70% plattdeutsch.

Die Antwort trifft auf unsere älteren Bewohner zu. Wir betreuen aber auch einen großen Teil jüngerer Bewohner (Einrichtung für körperlich geistig behinderte Menschen).

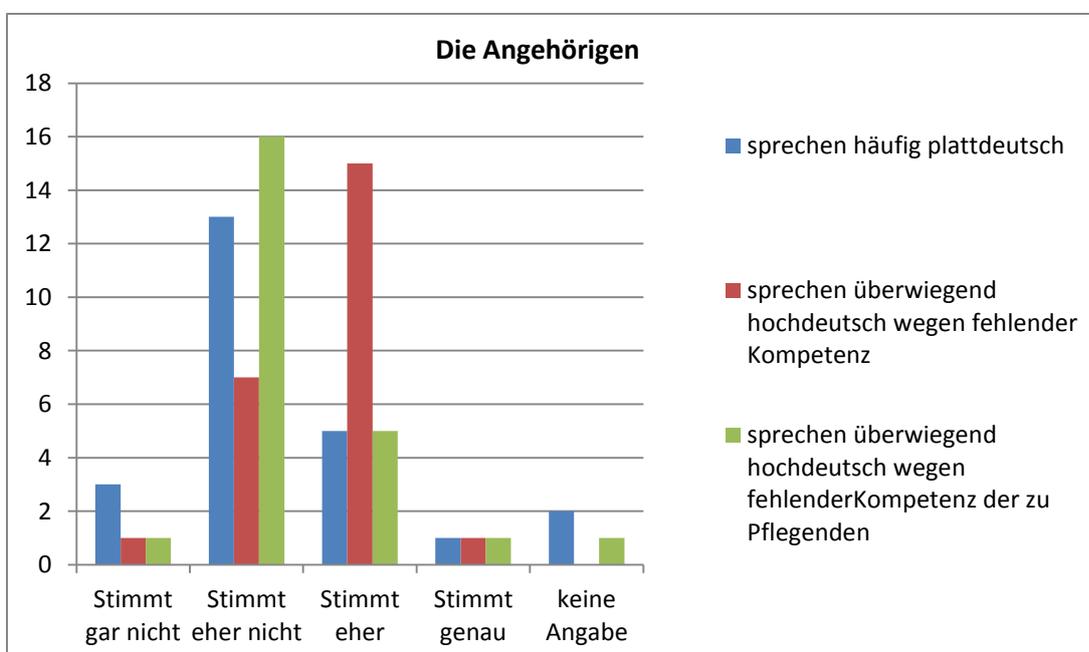
Regelmäßiger Besuch eines „Plattschnackers“, der Geschichten erzählt und vorliest wird von den Bewohnern sehr geschätzt.



Reden zu über 65% plattdeutsch

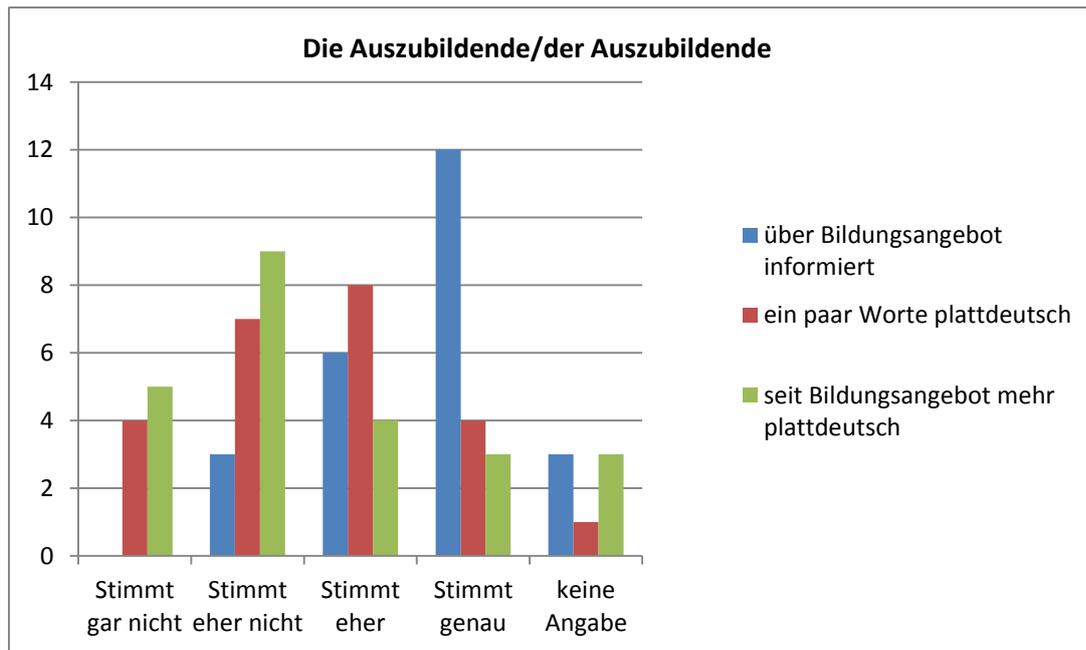
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die plattdeutsch verstehen und/oder sprechen, setzen diese auch täglich in der Pflege um.

Wurde als Unterrichtsfach nicht angeboten.



Angehörigen sprechen zu 80% plattdeutsch.

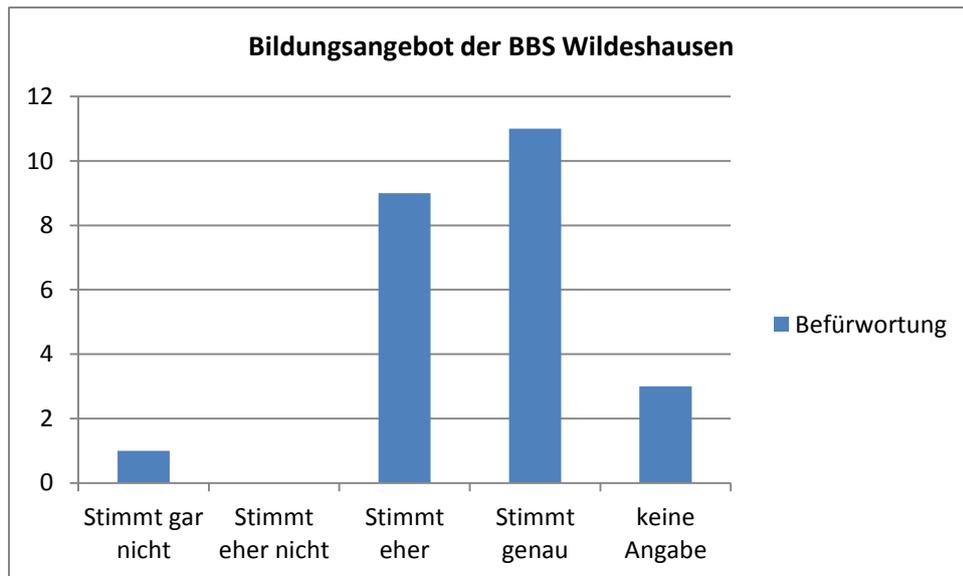
Antworten treffen auf unsere älteren Bewohner zu.



Person „Anonym“ hat nicht teilgenommen.

Die Auszubildenden, die plattdeutsch von Haus aus sprechen, sprechen auch mit unseren Bewohnern plattdeutsch.

Person „Anonym2“ benötigt noch einige Lernstunden, um die Sprache sprechen zu lernen. Das Sprachverständnis liegt vor.



In einem normalen Pflegeheim halte ich es für angebracht.

In unserer Einrichtung wird zum Teil mit den BW platt geschwätzt. Gerade im Dementenbereich wenden wir die Sprache an.

Aus eigener Erfahrung kann man sagen, dass man Menschen mit demenziellen Erkrankungen kommunikativ besser erreicht, wenn man mit ihnen plattdeutsch spricht (vorausgesetzt dies haben plattdeutsch in der Kindheit gesprochen).

Es kann nur für alle Beteiligten ein Vorteil sein – die Bindung durch das plattdeutsch reden zu den BW ist viel enger.